

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE UND ANLAGEN IN FRIEDRICHSHAFEN

PAUL J. FUNDEL BIRGIT KUBALCZYK ROLAND HECHT

Version 04 vom 03. Mai 2019

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

GEBAUTES ZEIGT DIE GESCHICHTE EINER STADT

GEBAUTES ERZEUGT EIN STADTBILD

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE UND ANLAGEN IN FRIEDRICHSHAFEN

BEZUG:

„Baukultur und Stadtqualität haben einen hohen Stellenwert. Die Stadt wirkt darauf hin, historische Bausubstanz zu bewahren und nutzt dafür ein Kataster schützenswerter Gebäude ...“

(ISEK Friedrichshafen, Integriertes Stadtentwicklungskonzept /Auszug Handlungskonzept 18.5.2017).

„Bausubstanz von stadtbildprägenden Bauten berücksichtigen; Register erhaltenswerter Bauten erstellen und anwenden“ (ISEK Abschlussbericht Februar 2018).

STADTBILD

Ein gutes Stadtbild hängt nicht vorrangig von der Anzahl denkmalwürdiger und denkmalgeschützter Objekte ab. Denkmalschutz dient dem Ziel, den Originalzustand eines Objekts zu erhalten, oft mit erheblichem technischen und wirtschaftlichen Aufwand. So kann freilich kein Gebäude, das regelmäßig den neuesten technischen und gesetzlichen Vorgaben sowie wirtschaftlichen Bedingungen angepasst wird, zu einem Denkmal werden.

Daraus folgt, dass es in einer fortschrittsorientierten Umwelt schwer ist, Dinge zu erhalten, die nicht mehr den heutigen Vorstellungen, Vorgaben und Vorschriften entsprechen. Dies gilt nicht nur für Gebautes. Gutes aber bleibt gut, auch wenn es von gestern ist. Gebäude, Anlagen und besonders Ensembles prägen eine Stadt auch dann, wenn sie nicht einzigartig, nicht künstlerisch wertvoll und auch nicht historisch bedeutend sind.

FOTOS

Wir haben uns bemüht, hierfür exemplarische Gebäude und Anlagen aufzusuchen, zu fotografieren und in einen Kontext einzuordnen. Nicht aufnehmen wollten wir Objekte, die uns als „denkmalgeschützt“ bekannt sind; da wir trotz unserer Bemühungen kein Verzeichnis solcher Gebäude und Anlagen bekommen konnten, ist nicht auszuschließen, dass auch solche in dieser Sammlung enthalten sind. Ziel unserer Arbeit ist es auch nicht, für einzelne Objekte Denkmalschutz zu erwirken, sondern Gebautes aufzuzeigen, das beachtenswert ist und nach Möglichkeit erhalten bleiben sollte.

ABGEBROCHEN

Mit Hinweis auf den fehlenden Denkmalschutz wurden vor kurzem abgebrochen:

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Das frühere Hotel Schöllhorn. Dies war ein zeittypisches Stadt-Gebäude, das mit seiner klassizistischen Fassade zu „Königs Zeiten“ erbaut worden war. Es war beispielhaft für das städtebauliche Konzept der Hausreihung an der Friedrichstraße als Promenade zwischen Buchhorn und Hofen; es hat mit seiner Fassade den Krieg unbeschädigt überstanden und war von wesentlichen späteren Veränderungen verschont geblieben.

Ehem. Hotel Schöllhorn an der Friedrichstraße



Das Haus Riedleparkstraße 9 als typisches bürgerliches Wohnhaus aus der Zeit, in der sich die Stadt nach Norden entwickelte und die Riedleparkstraße mit ihrer Allee zur guten Adresse wurde.

Ehem. Wohnhaus Riedleparkstraße 9



Die alte Stadtkasse an der Friedrichstraße, typisch für Einzelgebäude in der Architektur der dreißiger Jahre.

Ehem. Bankhaus / Alte Stadtkasse



BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Das ehemalige Empfangs-, Verwaltungs- und Kassengebäude der IBO-Messe - ein für die fünfziger Jahre typisch gegliedertes Gebäude. Sein eindrucksvolles Dach wurde bereits vor einigen Jahren abgebrochen, als trauriger Rest ist der Gebäudeflügel mit den ehemaligen Kassenschaltern erhalten.



Ehem. Eingangsgebäude der IBO-Messe (hist. Fotos)

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

FRÜHE ZEITEN

An „königliche Zeiten“ erinnert noch die Architektur des Hauses an der Ecke Olgastraße/Eugenstraße und das ehemalige Schulhaus in Fischbach.



Wohn- und Geschäftshaus Ecke Olga-/Eugenstraße



Ehem. Schulhaus in Fischbach

DAS EISENBAHNAUSBESSERUNGSWERK (EABW)

Das Eisenbahnausbesserungswerk ist Wiege des Maschinenbaus in der Stadt. Es belegt eine an das Bahnhofareal angrenzende große Fläche mit Gleisanlagen, Lokschuppen und Werkstätten. Übrig geblieben ist heute noch eine etwas wilde Ansammlung von Hallen und Geschossbauten, zu verschiedenen Zeiten und in höchst unterschiedlichen Formen und Konstruktionen errichtet. Erhaltenswert ist außer dem Wasserturm (denkmalgeschützt), das Verwaltungsgebäude und die benachbarte kleine Halle mit schönem Innenraum, beide mit Sichtmauerwerk und Werksteinteilen.



Verwaltungsgebäude und Halle an der Eugenstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Halle und Innenraum

Beachtenswert sind die im Lauf des Betriebs erstellten unterschiedlichen Gebäude, sie zeigen in enger Nachbarschaft die konstruktive und formale Entwicklung des Industriebaus. Bei einer Neunutzung des Areals könnten sicher weitere Gebäudeteile in die Planung integriert werden und damit an die historische Funktion des Areals erinnern.



Ehem. Lokhalle



Wasserturm und alter Geschossbau



Geschossbau und Werkhalle



Moderne Werkhalle

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

DIENSTWOHNGEBÄUDE

Das Eisenbahnausbesserungswerk zog eine Vielzahl von Arbeitskräften in die Stadt. Betriebswohnungen wurden erstellt, selbst noch während des ersten Weltkriegs - so wichtig war das Eisenbahnwesen! Auch diese sind technisch und gestalterisch anspruchsvoll ausgeführt; sie sind als frühe Form eines sozialen Wohnungsbaus anzusehen: an der Schillerstraße (denkmalgeschützt) und an der Ernst-Lehmann-Straße.



Erinnerungstafel



Ernst-Lehmann-Straße - Hauseingang



Dienstwohngebäude für EABW-Personal, Hofener Straße



Fassadendetail

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Formal aufwändig ist das Wohngebäude „für Beamte“ an der Paulinenstraße, erstellt zu einer Zeit, als diese nach Ravensburg führende Straße nur ein besserer Feldweg war.



Ehem. Dienstwohngebäude für „Beamte“, Paulinenstraße

BÜRGERHÄUSER

In der Nordstadt entstanden weitere kleine private Wohnhäuser mit Sichtmauerwerk und Werksteingewänden: die aus drei Häusern bestehende Gebäudegruppe an der Hofenerstraße zeigt das einheitliche, funktionell sinnvolle Hauskonzept der damaligen Zeit und gleichzeitig die Unterschiede in den Baudetails. Alle Häuser dieser Zeit haben steile Dächer; der Dachraum wurde gebraucht, um auch dort Zimmer unterbringen zu können.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Gebäudegruppe an der Hofenerstraße



Detailaufnahme Hofenerstraße - Balkon

Mit drei und vier Geschossen entstanden stattliche Häuser mit städtischem Charakter an der Eugenstraße, der Metzstraße und der Bismarckstraße.



Ehem. Zeppelinapotheke, Eugenstraße



Eugenstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Metzstraße



an der Bismarckstraße

Verspielt und romantisch sind das Haus Hirscher in der Charlottenstraße und das Haus an der Moltkestraße.



Ehem. Blumenhaus Hirscher, Charlottenstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Haus Moltkestraße

Klassische Details sind auch an weiteren Gebäuden zu finden, schöne Bauteilreste sind auch an Häusern verblieben, deren Fassade nachteilig verändert worden ist.



Fassadendetail am Haus Eugenstraße



Schönes Balkongeländer an unschön gewordenem Haus

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

WEITERE EISENBAHNSTRECKEN

Die in Richtung Radolfzell in einem Geländeeinschnitt als Bodenseegürtelbahn weitergeführte Eisenbahnstrecke erforderte den Bau einer Brücke (Schlossstraße) und des Bahnhofs Fischbach. Beide Bauten sind Zeitzeugen des Eisenbahnbaus am Bodensee.



Brücke über die Bahnlinie nach Radolfzell (Schlossstr.)



Bahnhofsgebäude Fischbach

RIEDLEPARKSTRASSE

Die Riedleparkstraße bekam mit der Ausweitung der Stadt nach Norden und der Entwicklung der Zeppelin-Werft zunehmend Bedeutung.



Riedleparkstraße - Parkallee

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Hier steht eine Reihe villenartiger Wohnhäuser in unterschiedlichen Baustilen, zum Teil mit schönen Hauseingängen, Gartenzäunen und Gartentoren.



Historische Stadt villen an der Riedleparkstraße

DIE ZEIT DER „NEUEN SACHLICHKEIT“

Die Architektur in den Jahren nach dem ersten Weltkrieg ist durch „neue Sachlichkeit“ gekennzeichnet. Außer der Kirche St. Canisius und ihrem Pfarrhaus (denkmalgeschützt) gehört hierzu das gegenüberliegende alte Feuerwehrgebäude (denkmalgeschützt), das Stellwerk am Eisenbahnübergang Olgastraße, der Wasserturm im Riedlewald und ein bislang unbeachtet gebliebenes Technikgebäude nahe der Eisenbahnquerung der Paulinenstraße.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Pfarrhaus Canisiuskirche



Altes Feuerwehrgebäude



Stellwerk an der Olgastraße



Technikgebäude an der Paulinenstraße



BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

DIE ZEIT ZWISCHEN DEN BEIDEN KRIEGEN

In der Zeit des Dritten Reichs erstellte die Zeppelin-Wohlfahrt größere Wohnhäuser im typischen Stil der „Stuttgarter Schule“. Beispielhaft sind die Gebäude im Gebiet „Stockwiesen“, an der Keplerstraße und an der Scheffelstraße.



Mehrfamilienwohnhaus an der Keplerstraße



Mehrfamilienwohnhaus an der Keplerstraße / Hauseingang



Mehrfamilienwohnhaus an der Scheffelstraße

Auch wurden einheitlich konzipierte, kleine Einfamilienhäuser im Rahmen der Schmitthennersiedlung (denkmalgeschützt), der Löwentalsiedlung und der Dorniersiedlung erstellt. Letztere ist bemerkenswert, weil hier - in unchristlich gewordener Zeit – die kleine evangelische Kirche an der Linzgaustraße gebaut wurde und danach - der Krieg hatte bereits begonnen – zu jedem Haus des zweiten Bauabschnitts bereits eine Garage gehörte. Die frühere Einheitlichkeit der Häuser ist heute jedoch kaum mehr erkennbar.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Evangelische Kirche Manzell / Innenraum



Einfamilienhäuser in der Dorniersiedlung



Garage - gedeckter Platz mit Durchgang zum Garten

Zur Förderung des Wohnungsbaus war 1935 in Friedrichshafen die „Württembergische Bodensee-Siedlungs-GmbH“ gegründet worden. Diese besorgte als „Neue Heimat“ den Bau von Mietwohnungen für Rüstungsarbeiter in mehrgeschossigen Häusern, kurz vor Kriegsbeginn mit den Wohnanlagen Mühlösch, Schreienesch/Hohenstaufenplatz und Meistershofen. Diese Wohnanlagen sind bemerkenswert, weil sie nach ihrer Modernisierung und der Umfelderneuerung in den 80er Jahren auch heute noch preisgünstiges Wohnen inmitten von großflächigem Grün ermöglichen.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Wohngebiet Mühlösch



Mühlösch: von Pergola überdeckter Verbindungsweg



Wohngebiet Schreienesch (Hohenstufenplatz)

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Wohngebiet Meistershofen



Meistershofen: hist. Nutzung der Freiflächen

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Eine militärische Großanlage ist die ehemalige Flakkaserne im Gebiet Fallenbrunnen. Typisch sind deren einheitliche Gebäudeform, die solide Bauweise und viele kleine Baudetails, die das fachliche Können der damals am Bau Beteiligten zeigen.



Ehem. Flakkaserne Fallenbrunnen, Mannschaftsgebäude



Flakkaserne - Offiziersgebäude

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Flakkaserne - Fahrzeughalle



Flakkaserne - Wachpostengebäude an der Hochstraße

Von den zahlreichen unterirdischen Schutzanlagen für die Bevölkerung ist heute nichts mehr zu erkennen. Ein oberirdischer Kleinbunker ist an der Heinrich-Heine-Straße erhalten.



Kleinbunker an der Heinrich-Heine-Straße

WOHNUNGSBAU IN DEN NACHKRIEGSJAHREN

Der Krieg hatte außer den Industrieanlagen zahlreiche Wohnungen zerstört. Nur durch den Neubau einfach und schnell zu erstellender Hausformen konnte die Not gelindert werden: Zahlreiche Wohngebäude wurden in drei- und viergeschossiger Bauweise im Rahmen des sozialen Wohnungsbaus erstellt. Typisch sind die rechteckige Grundform, die gleichartigen Wohnungsgrundrisse in allen Geschossen und das flachgeneigte Satteldach, unter dem den Wohnungen Speicherraum zur Verfügung stand. Diese Gebäude wurden vorrangig in Gruppen am Rand der Stadt gebaut: Ernst-Lehmann-Straße, Maybachstraße, Hochstraße, Eckenerstraße.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Mehrfamilienwohnhaus Ernst-Lehmann-Straße, Eingangsseite



Ernst-Lehmann-Str., Gartenseite



Detail Erker mit figürlichem Schmuck

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Wohnanlage an der Eckenerstraße, Straßenseite



Wohnanlage an der Eckenerstraße, Eingangsseite

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Wohnanlage an der Eckenerstraße, Gartenseite



Fenstertür, Brüstungsgitter, Klappläden

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Bemerkenswert ist das Bemühen um Gestaltungselemente z. B. einzelne Balkone, Fenstertüren als Balkonersatz, „Blumenfenster“, Erker und dergleichen.

„Kunst am Bau“ bestand aus bildhaften Darstellungen im Fassadenputz, später in keramischen Materialien, staatlich gefordert und gefördert.



Fassadenschmuck 1



Fassadenschmuck 2



Fassadenschmuck 3



Fassadenschmuck 4



Fassadenschmuck 5

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Eine Sonderform der Wohnungsversorgung sind die von der Schweiz gespendeten „Schweizerhäuser“ in Wagershausen. Sie wurden in Holzbauweise vorgefertigt und auf einer konventionell erstellten Teilunterkellerung aufgestellt (1953). Sie sollten zur Aufnahme von Sowjetzonenflüchtlingen dienen. Heute sind sie ein Beispiel dafür, wie einfache Bauten ein menschliches Wohnen ermöglichen.



„Schweizerhäuser“ in Wagershausen



Platzsparend - gemeinsamer Kellerabgang



„Schweizerhäuser“ – Vorbild für Wohnen auf konzentriertem Raum

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



„Schweizerhäuser“ - Wohnweg



„Schweizerhäuser“ - Gartenbereich

FRANZOSEN IN DER STADT

Die Wohnungsnot wurde verstärkt durch den Wohnungsbedarf des französischen Militärpersonals, der vorrangig zu erfüllen war. Hierfür waren zahlreiche private Wohnhäuser beschlagnahmt worden. Speziell für solche „Besatzungsverdrängte“ wurde an der Keplerstraße 1954 ein Hochhaus erstellt. Seine Architektur erinnert merkwürdig an typische Gestaltungselemente der NS-Zeit.



Hochhaus Keplerstraße

Fast einen kleinen Stadtteil bildet die „Franzosensiedlung“ an der Heinrich-Heine-Straße/Hochstraße, erbaut für französische Familien.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



„Franzossiedlung“ an der Heinrich-Heine-Straße



„Franzossiedlung“ an der Heinrich-Heine-Straße

Für die Aufnahme französischer Offiziersfamilien wurde eine Hausgruppe in typisch französischem Architekturstil in prominenter Lage an der Riedleparkstraße erstellt.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Wohngebäude für französische Offiziere an der Riedleparkstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

WIEDERAUFBAU IN DER STADTMITTE

Für den Wiederaufbau des Stadtkerns gab Baurat Scheible - anknüpfend an seine bereits vor dem Krieg konzipierten Pläne – strenge Regeln vor; diese sind auch heute noch an der Mehrzahl der innerstädtischen Bauten ablesbar: abstandslose Gebäudereihung, viergeschossige Straßenfront, Fassade im Erdgeschoss mit größeren Öffnungen für Gewerbenutzung, drei Obergeschosse mit kleineren Fenstern für Wohnungen, zur Straße hin geneigtes Satteldach mit ca. 60 cm breitem Dachgesims. Dieses Gestaltungsprinzip ist ablesbar in der Schanzstraße, der südlichen Karlstraße, der Wilhelmstraße und am Buchhornplatz.



Karlstraße

An der Friedrichstraße stehen südseitig freistehende Gebäude entsprechender Hausform, davon eines mit Schmuckelementen an den Brüstungen der Erkerfenster, nordseitig eine Hausgruppe, deren Giebel zur Friedrichstraße ausgerichtet ist.



Friedrichstraße Südseite



BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Friedrichstraße Nordseite

Diese alle sind beispielhaft für einen ebenso gestalterisch disziplinierten wie bescheiden-sachlichen Wiederaufbau einer zerstörten Stadt.

Zeittypisch „modern“ war das erste in der Stadt erbaute „Orion“-Hochhaus an der Friedrichstraße (1954), heute mit umgestalteter Fassade.



„Orion“-Hochhaus Friedrichstraße / Eckenerstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Im Zug des wieder zunehmenden Fremdenverkehrs entstanden Hotels in neuer Form: das ehem. Hotel „Sonne“ an der Friedrichstraße, heute Wohn- und Geschäftshaus, das „Schlossgartenhotel“ an der Friedrichstraße, heute Asylbewerberunterkunft, und das Hotel „Goldener Hirsch“ an der Charlottenstraße.

Ehem. Hotel „Sonne“ an der Friedrichstraße



„Schlossgarten“-Hotel an der Friedrichstraße



Hotel „Goldener Hirsch“ an der Charlottenstraße



BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Erst nachdem Wohngebäude in großer Zahl wiederaufgebaut worden waren, wurde mit dem Bau des neuen Rathauses (denkmalgeschützt) und dem zunächst als Zollamt genutzten Gebäudeflügel 1956 ein Ensemble geschaffen, das zusammen mit der wiederaufgebauten Nikolauskirche einen kommerzfreien Stadtmittelpunkt schuf. Dieser Gebäudeflügel entspricht in seiner Architektur der des Rathauses; sie ist typisch für diese Zeit. Sie ist es wert, mit neuem Inhalt gefüllt zu werden, einem Inhalt, der kulturell orientiert und standortgerecht ist und das Ensemble erhält. Ein Abbruch des Gebäudeflügels (wie bereits gefordert) wäre unverzeihlich.



Rathausareal: Blick Rathauseingang zum Gebäudeflügel (ehem. Zollamt)



Rathausgebäude mit Gebäudeflügel (ehem. Zollamt)

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Innenhof Rathaus / ehem. Zollamt



Eingang ehem. Zollamt



Ehem. Zollamt Straßenseite

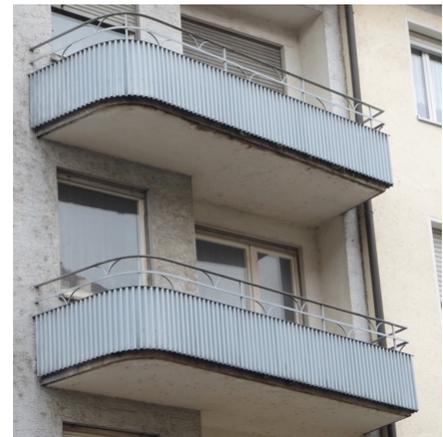
BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Am Buchhornplatz entstand erst 1962, also einige Jahre später, das „Panzer-Hochhaus“ in moderner kubischer Form.



„Panzer“-Hochhaus am Buchhornplatz

An den benachbarten Häusern zeigen sich neue Gestaltungselemente.



Wohn- und Geschäftshäuser am Buchhornplatz – neue Formen bei Fenstern und Balkonen



Neue Materialien, neue Kunst

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

In den weiteren Jahren befreien sich die Gebäude und ihre Details von der bisherigen Einheitlichkeit. Flachdachgesimse und Balkonformen sind Zeichen neuer Architektur. Sie lassen das wenige Jahre zuvor Gebaute altmodisch erscheinen.



Wohn- und Geschäftshäuser an der Karlstraße



neue Details / alte Details

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

In der Folge wurden Großbauten ohne Rücksicht auf benachbarte Objekte nach individuellem Architektengeschmack errichtet z. B. am Buchhornplatz, an der Charlottenstraße, an der Schanzstraße.



Fremde Gebäudeformen am Buchhornplatz



an der Charlottenstraße



an der Schanzstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

PARKANLAGEN, WEGE, STRASSEN

Beachtenswert ist der Riedlewald, ursprünglich am Stadtrand gelegen. Dass er überwiegend Naturwald geblieben ist, ist erfreulich. Abträglich ist der Verlust öffentlicher Präsenz, indem er auf der Nord- und der Westseite durch stark befahrene Straßen und auf der Süd- und der Ostseite durch dicht angeschlossene Wohnbebauung „eingezäunt“ worden ist. Der alte Wasserturm von 1922 und eine stillgelegte Brunnenanlage sind die einzigen baulichen Elemente im Wald.



im Riedlewald



ehem. Wasserturm



ehem. Brunnenanlage

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Unerfreulich ist der Eingangsbereich am Maybachplatz mit dem vernachlässigten Rest des ehemaligen Messegebäudes, den ungepflegten Autoabstellplätzen und dem unpassenden Gewerbe.



Im Uferpark ist der Rundbau des Pavillons erhaltenswert (derzeit leider verunstaltet durch Zäune und wilde Anbauten) sowie die lange Pergola unmittelbar an der Uferpromenade.



im Uferpark: historischer Pavillon



historische Pergola

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Ebenso erhaltenswert ist die erst vor wenigen Jahren nach historischem Vorbild wiederangelegte Baumreihe am „Promenade-Weg“ auf der Südseite der Friedrichstraße und die zum Seeufer hinabführenden Rampenwege, der „Lammgarten“, aber auch weitere „grüne Wege“ im Stadtbereich, wie die Allee der Riedleparkstraße, die Allee an der Mühlöschstraße, der Grünzug an der Rotach, der Grünzug an der Hans-Böckler-Straße und die Grünflächen im Bereich der historischen Wohngebiete (siehe Abschnitt: Die Zeit zwischen den beiden Kriegen).



hist. Foto: Friedrichstraße mit Baumreihe



Friedrichstraße heute mit Baumreihe

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

seeseitiger Gehweg an der Friedrichstraße



stufenlose Wege zum Uferpark



„Lammgarten“



BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



Allee Riedleparkstraße



Allee Mühlöschstraße



Grünzug an der Rotach



Grünzug an der Hans-Böckler-Straße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

AUS NEUERER ZEIT

Bedeutend ist das große Hallengebäude mit der Hängedachkonstruktion, ursprünglich für die hochmastigen Segelboote der IBO-Messe erstellt, jetzt als ZF-Arena genutzt.

Bemerkenswert sind viele einheitlich konzipierte und realisierte Wohngebiete am Stadtrand, beispielhaft die „Gartenvorstadt Jettenhausen“ mit der Kirche St. Maria und dem einen Platz bildenden Ladengebäude.

Zum Abbruch vorgesehen ist das bisherige Hallenbad an der Ehlersstraße, ebenfalls ein Beispiel guter Nachkriegsarchitektur.



ZF-Arena



Kirche St. Maria / Gartenvorstadt Jettenhausen



Hallenbad an der Ehlerstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

GEDANKEN ZUM STADTBILD

Neue Gebäudeformen sind Zeichen des wirtschaftlichen Aufschwungs; aber leider auch gestalterischer Beliebigkeit; vielfach stören oder zerstören sie (bewusst ?) das bislang bestehende Bild der Stadt, einiges ist verträglich, wenig positiv. Brutale Gebäudeformen und modernistische Fassadenkünste lassen jedenfalls – wie bereits erwähnt - jenes altbacken erscheinen, das erst wenige Jahre zuvor erbaut worden ist; Vernachlässigung, Fehlnutzung und Verunstaltung des Bestands ruinieren jedes Stadtbild.

Stadtbildprägende Objekte leiden, wenn ihre Umgebung respektlos ist.
Da hilft es auch nicht, wenn sie unter Denkmalschutz stehen oder gestellt werden könnten:

Colsmantilla, denkmalgeschütztes Wohnhaus des Generaldirektors der Zeppelin-Firmen, in den Hintergrund gedrängt durch Autohaus, Trafogebäude, Maschenzaun zu Firmenparkplatz, verunstaltet durch ungepflegten „Gartenbereich“.



Villa Colsmantilla

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Hafenkran, denkmalgeschützt, Sockel wird als gastronomische Außenfläche benutzt.



Hafenkran

Stadtbahnhof, denkmalgeschützt, ungestaltete Bereiche an beiden Giebelseiten.



Stadtbahnhof: Fassade



am Westgiebel:
Außenbereich im Sommer



Außenbereich im Winter

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Ehem. Eingangsgebäude der IBO am Riedlewald - in diesem Zustand am Maybach-Platz unpassend.



Ehem. Eingangsgebäude zur IBO-Messe am Riedlewald

Neue Garage an der Eberhardstraße ohne Rücksicht auf bestehende Garagenreihe.

In der digitalen Version nicht vorhanden.

Garagenreihe an der Eberhardstraße

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Neues Mehrfamilienwohnhaus im Gebiet Oberhof - Bebauungsplan?



„abweichende“ Bauweise im Gebiet Oberhof

Nachkriegsgebäude mit zeittypischem Bildfries, verdeckt durch neues Vordach und Firmenschrift: respektlos!



hist. Bildfries,
verdeckt



Ein schlechtes Stadtbild entsteht auch durch geschmacklose Kleinigkeiten zum Beispiel ein deplatziertes Klimagerät, wilde Reklame, Plakate, schreiende Werbetafeln und eine Vielzahl „genehmigungsfreier“ An-, Auf-, Aus- und Umbauten an Gebäuden und Anlagen sowie durch Gerümpel, das zwar auf privatem Grund steht, aber im öffentlichen Raum gut sichtbar ist, z. B. neben der Friedrichstraße.



Klimagerät an unpassender Stelle

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE



In der digitalen Version nicht vorhanden.



Reklametafeln und Plakate überall

In der digitalen Version nicht vorhanden.

An-, Auf-, Umbauten

In der digitalen Version nicht vorhanden.

Gerümpel

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

LITERATUR

- Becher, V. (2009). Die Flakkaserne Friedrichshafen in Schnetzenhausen 1937-1945. In J. Oellers, Stadtarchiv Friedrichshafen (Hrsg.), Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur, Band 3, Seite 88-127. Aichhalden: Klaus Kramer.
- Fundel, P. J. (2005). Königlich-Württembergische Staatseisenbahn - Dienstwohngebäude in Friedrichshafen. Unveröffentlichtes Manuskript, erarbeitet im Rahmen des Projekts „Geschichtspfad“ der VHS und des Stadtarchivs Friedrichshafen.
- Fundel, P. J. (2008). Die Dornier-Siedlung in Friedrichshafen-Manzell. In J. Oellers, Stadtarchiv Friedrichshafen (Hrsg.), Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur, Band 2, Seite 68-89. Aichhalden: Klaus Kramer.
- Fundel, P. J. (2009). Nationalsozialistischer Wohnungsbau in Friedrichshafen: die Wohngebiete Meistershofen, Schreienesch und Mühlösch. In J. Oellers, Stadtarchiv Friedrichshafen (Hrsg.), Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur, Band 3, Seite 128-159. Aichhalden: Klaus Kramer.
- Rabold, E. (1996). Wie ein Phönix aus der Asche – sauber und großzügig: nicht Wiederaufbau, sondern traditionsgebundener Neubau bestimmt das Stadtbild von Friedrichshafen. In Bodenseekreis, Stadt Friedrichshafen, Stadt Überlingen (Hrsg.), Leben am See, Jahrbuch des Bodenseekreises, Band 13, Seite 224-237. Tettngang: Senn-Verlag.
- Semmler, H. (2009). Die provisorische Stadt: Wohnen und Bauen in Friedrichshafen von 1945 bis 1950. In J. Oellers, Stadtarchiv Friedrichshafen (Hrsg.), Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur 2008, Band 2, Seite 123-163. Aichhalden: Klaus Kramer.
- Semmler, H. (2012). Der Wiederaufbau Friedrichshafens von 1949 bis 1958. In J. Oellers, Stadtarchiv Friedrichshafen (Hrsg.), Friedrichshafener Jahrbuch für Geschichte und Kultur 2010/11, Band 4, Seite 303 – 335. Aichhalden: Klaus Kramer.

BEACHTENSWERTE GEBÄUDE

Unsere Liste ist unvollständig: es fehlen Beispiele von Gebäuden der Industrie und des Gewerbes, von Schulen und weitere von Plätzen, Straßen und Grünflächen, auch von weiteren beachtenswerten Objekten der neueren Zeit.

DANK, KONTAKT UND COPYRIGHT:

Wir danken dem Stadtarchiv für die zwei historischen Bilder zum ehemaligen Eingang der IBO-Messe und für das historische Bild der Friedrichstraße.

Ansonsten liegt das Urheberrecht bei den Verfassern.

Die Verwendung - auch in Teilen - bedarf unserer Zustimmung.
Bitte kontaktieren Sie uns hierfür unter:

Beachtenswertes-in-FN@gmx.de

PAUL J. FUNDEL BIRGIT KUBALCZYK ROLAND HECHT



von links: Paul J. Fundel, Birgit Kubalczyk, Roland Hecht